

Editorial

2009 ist ein Jahr der Jahrestage: Vor 90 Jahren (1919) trat die verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung zu ihrer konstituierenden Sitzung in Weimar zusammen; vor 80 Jahren (1929) setzte die Weltwirtschaftskrise ein; vor siebenzig Jahren (1939) begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg; vor sechzig Jahren (1949) wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet und verabschiedete der Parlamentarische Rat das Grundgesetz; im selben Jahr entstand die DDR, deren Untergang mit dem Fall der Berliner Mauer vor 20 Jahren (1989) begann.

Alles bereits Geschichte. Freilich, Geschichte, aber mit unmittelbaren Wirkungen bis auf den heutigen Tag:

Die Weimarer Reichsverfassung von 1919 hat – nicht zuletzt mit ihrem Grundrechtsteil – auf das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland eingewirkt. Einen Hüter der Verfassung wie das Bundesverfassungsgericht hatte die Weimarer Republik nicht. Das trug zu ihrem Untergang bei. Heute ist die Bundesrepublik Mitglied der Europäischen Union, deren Recht immer tiefer in die Mitgliedstaaten hineinreicht. Könnte diese Entwicklung den Hüter der Verfassung, den Garanten der Grundrechte – und damit diese selbst – schwächen?

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 wird heute von vielen als Menetekel an der Wand gesehen. Könnte sich diese Katastrophe wiederholen, die in Deutschland einen wirtschaftlichen Zusammenbruch herbeiführte und mit sechs Millionen Arbeitslosen ein soziales Chaos, das nicht zuletzt zum Nährboden für den Nationalsozialismus wurde? Eine ängstliche, egoistische protektionistische Politik der Nationalstaaten beförderte vor 80 Jahren die katastrophale Entwicklung. Heute warnen aufmerksame Politiker vor dieser Gefahr. Bewahren davor kann nur ein vereintes, solidarisches Europa.

Der Nazismus erklärte die Deutschen zur „Herrenrasse“. Mit Überheblichkeit und Menschenverachtung wurde 1939 der Zweite Weltkrieg vom Zaun gebrochen. Fast 60 Millionen Tote waren das Ergebnis. Wie kann es sein, dass Jugendliche, gar Erwachsene, heute Parolen von damals nachbeten, dass rechtsextreme Gruppierungen Zulauf haben? Was kann man dagegen tun?

Mit dem Mauerfall 1989 brach das kommunistische System in der DDR zusammen und der ostdeutsche Staat trat 1990 der Bundesrepublik bei. Nach vierzig Jahren Trennung, Leben unter radikal unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen und in radikal unterschiedlichen ökonomischen Verhältnissen kamen die Deutschen wieder zusammen. Haben sich bis heute, nach weiteren zwanzig Jahren, die Trennlinien verwachsen, oder hat die Wiedervereinigung noch nicht restlos stattgefunden?

Jahrestage geben Anlass, nach Entwicklungen und Resultaten zu fragen. Material hierzu bieten Beiträge in dieser Ausgabe unter anderem zu Europa, zur Wiedervereinigung, zur Weltwirtschaftskrise, zu den Grundrechten, zum Rechtsradikalismus.

Die Herausgeber